

---

**PARTNERSTÄDTE**  
**Kalisz Hamm**

**BILDUNGSEINRICHTUNGEN**  
**VOM MITTELALTER BIS ZUR GEGENWART**  
**HAMM 9.2. – 6.3. 2026.**

**DAS AKADEMISCHE KALISZ**



**AUSSTELLUNGSKATALOG**

---

## ORGANISATOREN

Präsident Stanisław Wojciechowski Universität Kalisz  
Institut für Interdisziplinäre Geschichtsforschung der Universität Kalisz  
Bibliothek der Universität Kalisz

## AUTOR DES SZENARIOS

Krzysztof Walczak

## KOMMISSARE DER AUSSTELLUNG

Dr Elżbieta Steczek Czerniawska  
Prof. UK dr hab. Krzysztof Walczak

## HISTORISCHE KONSULTATION

Prof. UK dr hab. Ewa Andrysiak

## KONZEPT DES KATALOGS UND GRAFISCHES DESIGN

Dr Marcin Mikołajczyk

## ILLUSTRATIONEN AUS DEN SAMMLUNGEN

Archiv der Kalischer Universität, Artur Bonusiak, Kalischer Wissenschaftsfreunde-Gesellschaft,  
Kalisz czasem malowany, Marcin Mikołajczyk, Ewa Obala, Privatsammlungen, Wikipedia

## DRUCK

Poligrafie der Kalischer Universität

Kalisz 2026



Ministerstwo Nauki  
i Szkolnictwa Wyższego

Projekt, finansiert aus Mitteln des Staatshaushalts im Rahmen des Programms des Ministers für  
Wissenschaft und Hochschulbildung „Wissenschaft für die Gesellschaft II“,  
Projektnummer: NdS-II/SP/0056/2023/01  
Förderbetrag: 834.070 PLN  
Gesamtwert: 834.070 PLN

PARTNERSTÄDTE  
KALISZ HAMM

BILDUNGSEINRICHTUNGEN  
VOM MITTELALTER BIS ZUR GEGENWART  
HAMM 9.2. – 6.3. 2026.

DAS AKADEMISCHE KALISZ  
AUSSTELLUNGSKATALOG

## DIE ÄLTESTE GESCHICHTE. DIE KOLLEGIATSCHULE (1266?-1389)

Die ersten Hinweise auf die Existenz einer Schule in Kalisz sind mit der ältesten Lokalisierung der Burg zu verbinden, die etwa 4 Kilometer flussaufwärts der Prosna, südlich der heutigen Stadt, lag. Dort befand sich die erste Kalischer Kollegiatkirche, geweiht dem hl. Paulus. Gerade an dieser Kirche bestand vermutlich in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, während der Herrschaft des Großpolnischen Herzogs Mieszko III. des Alten, eine Kollegiatsschule. Sie bildete Personen aus, die für die Bedürfnisse der Kirche sowie der fürstlichen Kanzlei tätig waren und die sich um den Thronanwärter sammelten, der nicht nur die Herrschaft über Großpolen, sondern auch über das Krakauer Teilfürstentum anstrebte. Dies entsprach nämlich der Absicht Mieszkos III., der nach der territorialen Zersplitterung eine Wiedervereinigung des Landes erreichen wollte.

Sichere erste Informationen über die Existenz der Kollegiatsschule stammen jedoch aus etwa 1266, als Kalisz nach der Zerstörung der ursprünglichen Burg durch den schlesischen Herzog Heinrich den Bärtigen an seinen heutigen Standort verlegt wurde und um 1257 vom Kalischer Herzog Boleslaw dem Frommen nach dem Recht von Środa lokiert wurde.

Die Schule befand sich an der Kollegiatkirche der Heiligen Maria, auf die die Rechte der Kollegiatkirche St. Paulus übertragen wurden. Die Einrichtung wurde vom Erzbischof Jaroslaw Bogoria von Skotnik in das Gelände der neu gegründeten Stadt verlegt, in ein Haus in der Nähe des Palastes der Erzbischöfe von Gniezno, das an der Kollegiatkirche der Heiligen Maria existierte. Dieses Gebäude, zusammen mit dem Erzbischofspalast, wurde vom Erzbischof Jaroslaw Bogoria von Skotniki gestiftet.



Heutiger Blick auf die Kalischer Burg in Zawodzie



Rekonstruktion der Kollegiatkirche St. Paulus im Gebiet des archäologischen Reservats Kalisz-Zawodzie



Der Großpolnische Herzog Mieszko III. der Alte (Zeichnung von J. Matejko)



Jaroslaw Bogoria von Skotniki (Wikipedia)

## DIE AKADEMISCHE KOLONIE DER KRAKAUER AKADEMIE UND DIE SCHULE DER ERZBISCHÖFE VON GNIEZNO (1389-1584)

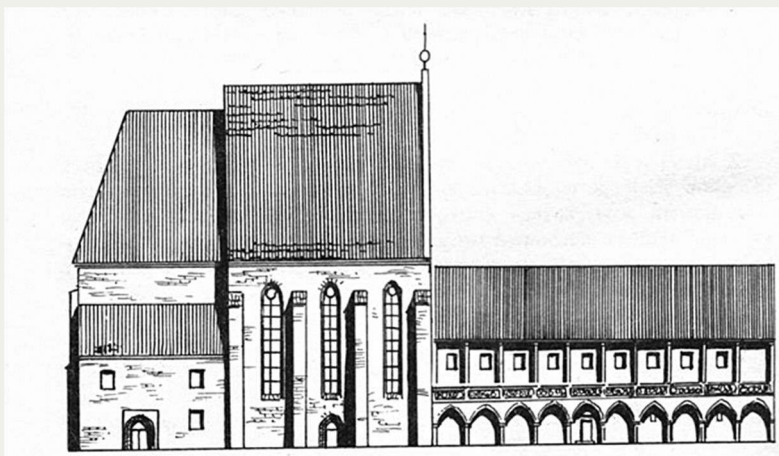
Die älteste akademische Einrichtung in Kalisz war die Akademische Kolonie der Krakauer Akademie, gegründet um 1389 auf der Grundlage der mindestens seit 1266 bestehenden Kollegiatsschule. Die Schule stand unter der Schirmherrschaft des 1364 in Krakau gegründeten Studium Generale, der ältesten polnischen Universität, die 1400 von König Wladyslaw Jagiello erneuert wurde.

Die Akademische Kolonie bereitete die Jugend auf das Studium an der Krakauer Akademie vor. Das Ergebnis ihrer Arbeit waren zumindest zum großen Teil 68 Einwohner Kalisz', die im Verlauf des 15. Jahrhunderts an der Einrichtung studierten, die heute den Namen Jagiellonen-Universität trägt. In dieser Zeit waren Kalischer auch an der Karls-Universität in Prag sowie an italienischen und französischen Universitäten anzutreffen.

Das Aufkommen der Ideen der Reformation auf polnischem Boden verursachte Besorgnis bei der Hierarchie der katholischen Kirche. In Anerkennung der Bedeutung der Schulbildung für die Bindung der Jugend und ihrer Lehrer am Katholizismus verwandelte Erzbischof Jakub Uchański 1563 die Kalischer Akademische Kolonie in ein Erzbischöfliches Kollegium, eine von drei solchen Einrichtungen im Königreich Polen. Die Schule legte besonderen Wert auf die Vermittlung von Inhalten, die den reformatorischen Strömungen entgegenstanden. Gleichzeitig wurde eine Einteilung der Klassen nach dem Alter der Schüler sowie moderne Lehrpläne eingeführt, die ein hohes Bildungsniveau gewährleisteten.



Der Erzbischof von Gniezno,  
Jakub Uchański (Wikipedia)



Die Kollegiatkirche der Heiligen Maria und der Palast der Erzbischöfe von Gniezno in der Rekonstruktion von Wladyslaw Kościelniak

## DAS JESUITENKOLLEGIUM IN KALISZ (1584-1773)

Die sich ausbreitenden Ideen der Reformation, die trotz des Bestehens des Erzbischöflichen Kollegiums auch im Gebiet von Kalisz sichtbar waren, führten sowohl bei der Kirchenhierarchie als auch bei den Lehrern selbst zu wachsendem Interesse an den Einflussmöglichkeiten des Jesuitenordens, was sich unter anderem darin zeigte, dass Lehrer der Kalischer Schule dem Orden beitraten.

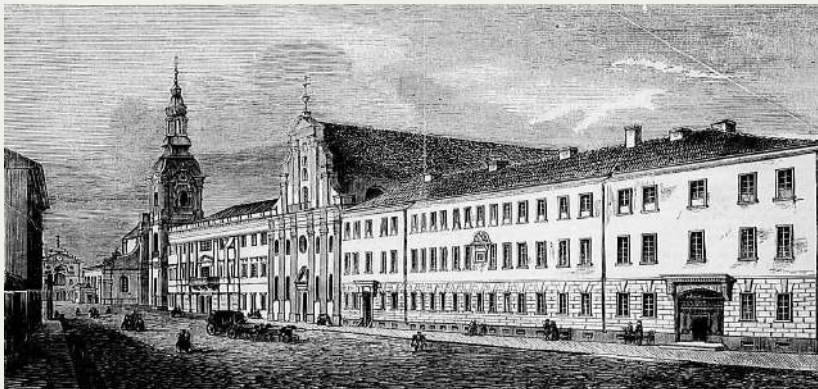
Ein entscheidender Wendepunkt war die Entscheidung des Erzbischofs Stanislaw Karnkowski, der sehr stark mit Kalisz verbunden war, Jesuiten in die Stadt zu holen, um ein Ordenskollegium zu organisieren – eine damals moderne katholische Schule. Dies geschah 1584, wobei das seit zwanzig Jahren bestehende Erzbischöfliche Kollegium in das neu geschaffene Ordenskollegium integriert wurde.

Das Hauptziel des Ordens – gegründet 1534 und organisiert von Ignatius von Loyola – bestand darin, die Jugend im Geist des Katholizismus zu unterrichten und sich den reformatorischen Strömungen entgegenzustellen. Eine neue Qualität dieser Bemühungen waren moderne Lehrpläne, im Rahmen derer unter anderem das erste Theater in Kalisz entstand. Von großer Bedeutung für das Ansehen der Schule waren auch zahlreiche Besuche von Königen sowie anderen geistlichen und weltlichen Würdenträgern, bei denen die Schüler Reden hielten, die ihr Wissen – darunter auch Fremdsprachenkenntnisse – demonstrierten. Ein weiterer Wert für das städtische Leben war die Druckerei, die 1602 von den Ordensleuten nach Kalisz gebracht und schließlich von den Jesuiten übernommen wurde, sowie die umfangreiche Bibliothek.

Die Schule verfügte über bekannte und geschätzte Lehrer, darunter Alfons von Pisa (Pisanus), den Schriftsteller Kasper Druzbicki, die Astronomen Karol Malapert und Aleksy Sylwius, den Heraldiker Kasper Niesiecki, den Philologen Grzegorz Knapki, Marcin Laterna und viele andere.

Dieses Ensemble brachte eine beträchtliche Zahl herausragender Absolventen hervor – unter anderem Primasse Polens, Erzbischöfe und Bischöfe. Unter den Absolventen befanden sich auch spätere Lehrer des Kollegiums, wie Grzegorz Knapki, Kasper Druzbicki sowie Marcin Łaszcz, der Schreiber Samuel von Skrzypna Twardowski und der Verteidiger von Jasna Góra, Klemens (Augustyn) Kordecki.

Ab der Wende des 17. zum 18. Jahrhundert kam es im Unterricht der Jesuiten zu einem deutlichen Rückschritt, was sich auf die Beliebtheit dieser Schulen bei der Jugend auswirkte. Daher gab es in der zweiten Hälfte desselben 18. Jahrhunderts Versuche, das System der Jesuitenschulen zu reformieren, unter anderem unter dem Einfluss eines anderen Lehrordens – der Piaristen, die ebenfalls in das Gebiet der damaligen Republik Polen eintraten und wesentlich modernere Lehrmethoden anboten. Letztendlich wurde jedoch im November 1773 auch am Kalischer Kollegium die päpstliche Bulle verkündet, die den Jesuitenorden auflöste, was zur Umwandlung des Jesuitenkollegiums in eine Einrichtung der Kommission für Nationale Bildung führte.



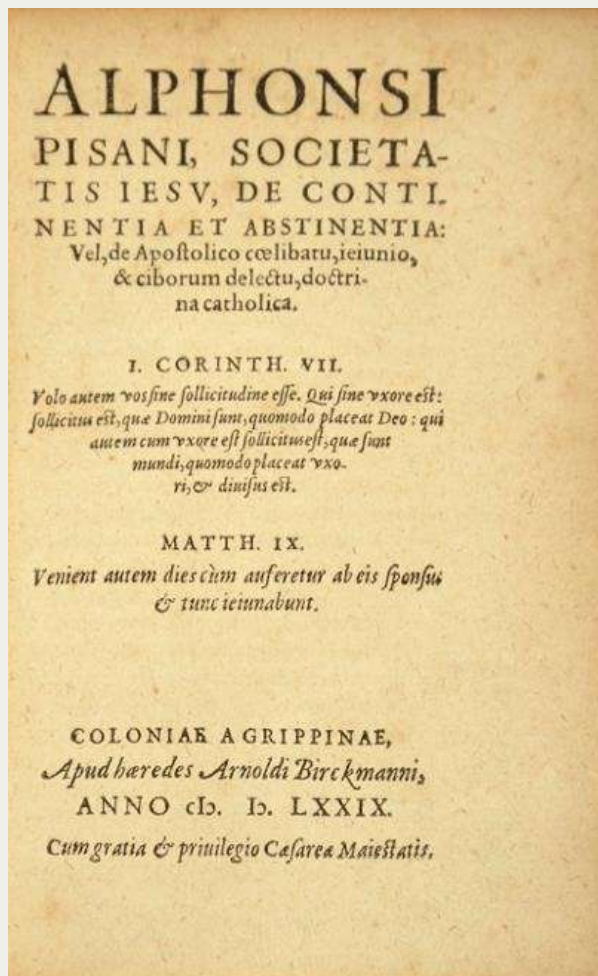
Die älteste veröffentlichte Abbildung der Gebäude des Jesuitenkollegiums in Kalisz („Tygodnik Ilustrowany” 1861, Nr 77, S. 97)

## DAS PRIESTERSEMINAR DER ERZDIÖZESE G涅ZNO (1593-1620)

Die erste Hochschule, die in Kalisz entstand, war das Priesterseminar der Erzdiözese G涅zno, dessen Organisation vom damaligen Erzbischof von G涅zno, Stanislaw Karnkowski, übernommen wurde. Die Gründung des Seminars entsprach den Empfehlungen des Konzils von Trient, auf deren Grundlage diese Form der Ausbildung des Klerus eingeführt wurde.

Die Einrichtung arbeitete ab 1593 unter der Aufsicht der Erzbischöfe von G涅zno sowie des G涅znoer Domkapitels, kooperierte jedoch tatsächlich eng mit dem Jesuitenkollegium in Kalisz, wobei sie sowohl Lehrpersonal als auch Unterrichtsinhalte von dort bezog. In den siebenundzwanzig Jahren ihres Bestehens bildete das Seminar 55 Priester aus, überwiegend spätere Pfarrer, die in den Pfarreien der Erzdiözese tätig waren.

Aufgrund der Initiative des Domkapitels wurde die Schule 1620 vom Erzbischof Wojciech Gembicki nach G涅zno verlegt und mit dem dort seit 1598 bestehenden Seminar zusammengelegt, wodurch sie den Einfluss der Gesellschaft Jesu verlor.



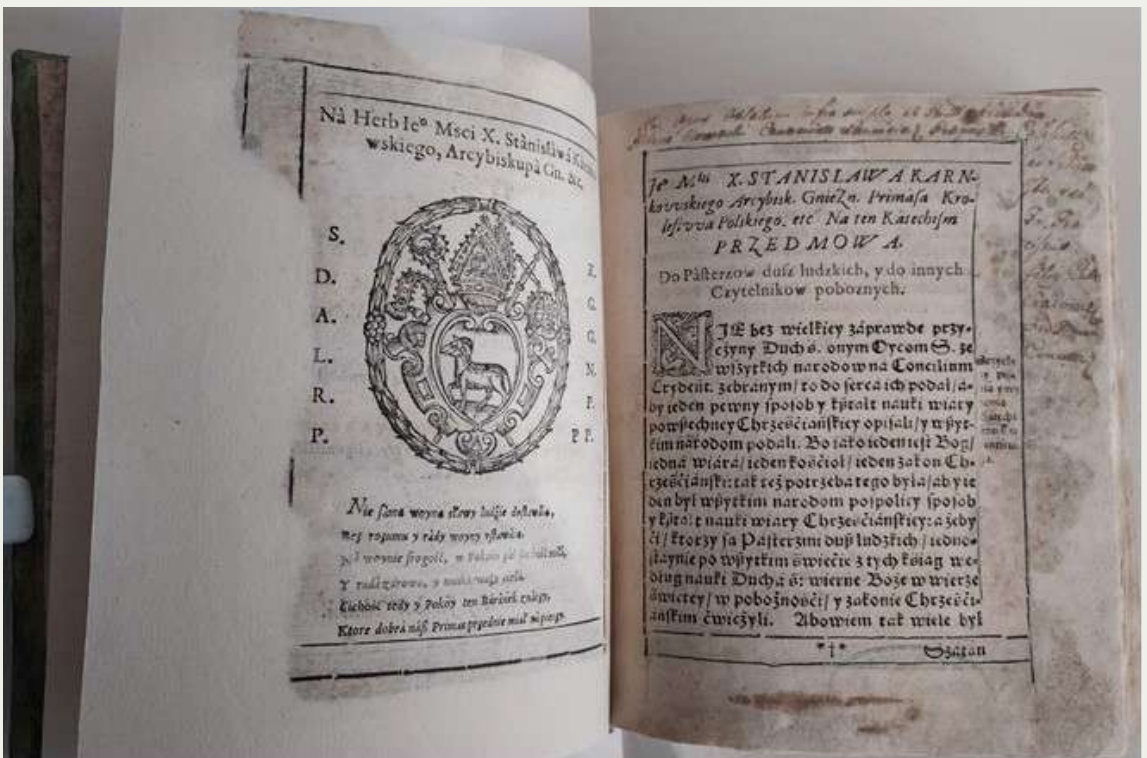
Eines der Werke von Alfons von Pisa (Pisanus), veröffentlicht 1579 in Köln. Pisanus gehörte zu den herausragendsten Lehrern des Jesuitenkollegiums und des Priesterseminars

## DIE KALISZER DRUCKEREI DES JESUITENORDENS IM DIENST DER SCHULBILDUNG

Ein unverzichtbares Element der Schulbildung in Kalisz war zu dieser Zeit die Druckerei, die den Jesuitenschulen diente. Daher bemühte sich der Orden, einen Typografen nach Kalisz zu holen, der die Drucktätigkeit für das Jesuitenkollegium und das Priesterseminar übernehmen würde. Dieser Drucker war Jan Wolrab der Jüngere, Enkel von Mikołaj Wolrab, Drucker in Leipzig und Bautzen, dessen Sohn Jan Wolrab der Ältere in Posen tätig war.

Jan Wolrab der Jüngere kam 1602 nach Kalisz, und im folgenden Jahr verließ der Römische Katechismus, der erste in Kalisz gedruckte Text, seine Werkstatt – auf Auftrag der Jesuiten. 1605 erwarb Wojciech Gedeliusz die Druckerei Wolrabs, und nach dessen Tod 1635 übernahmen schließlich die Jesuiten die Werkstatt und führten sie bis zur Aufhebung des Ordens 1773. Während dieser Zeit wurden etwa 800 Ausgaben gedruckt, nicht nur für das örtliche Kollegium, sondern auch für andere Jesuitenschulen.

Nach der Schließung des Jesuitenkollegiums wurde die Druckerei königliches Eigentum und schließlich den Erzbischöfen von Gniezno übergeben.



Erster in Kalisz gedruckter Text: Römischer Katechismus

## WEITERE FORMEN DER ÄLTESTEN KALISZER SCHULE

1773 kam es in der Republik Polen zur Aufhebung des Jesuitenordens, und das Kaliszer Kollegium, wie alle anderen Schulen, wurde von der Kommission für Nationale Bildung übernommen – dem ersten polnischen Bildungsministerium.

Die Gründung der Kommission und die Übernahme der Schulen durch sie stellten einen Wendepunkt in der Geschichte des polnischen Schulwesens dar, da die Bildung nun auf Säkularität basierte, im Einklang mit den Ideen der Aufklärung. Die Realität sah jedoch anders aus: In den Jahren 1773-1781 unterrichteten in der anstelle des Kalischer Kollegiums gegründeten Wojewodschaftsschule ausschließlich Ex-Jesuiten. Tatsächlich wurde der Schulbetrieb nur für wenige Tage unterbrochen, danach setzten die gleichen Lehrer ihre Arbeit fort, und auch die Schülerschaft blieb weitgehend unverändert.

Der Unterricht fand weiterhin im Gebäude des ehemaligen Kollegiums statt, bis 1798 die Preußen die Schule daraus entfernten. Erst 1819 erhielt die Einrichtung ein neues Schulgebäude, in dem sie bis heute untergebracht ist.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts durchlief die älteste Schule Kalisz' wechselvolle Entwicklungen. Unter den Teilungen – zunächst preußisch, dann russisch – änderten sich ihre Bezeichnungen und organisatorischen Formen.

Ursprünglich von Polen geleitet – ihre Geschicke wurden nacheinander von herausragenden Lehrern wie Jan Gorczyzewski, Rafal Gulczyński, Franciszek Dziekanowicz und Karol Beithel geführt – verfügte die Schule über qualifiziertes Lehrpersonal. Zahlreiche bedeutende Absolventen verließen im Laufe der Jahre ihre Mauern, darunter der Dichter Adam Asnyk, der Historiker von Kalisz Adam Chodyński, der Musiker Karol Melcer, die Wirtschaftstreibenden August Repphan, Wilhelm Schnerr, Karol Weigt, der politische und gesellschaftliche Aktivist Alfons Parzewski, Rektor der Universität Stefan Batory in Wilna, der Präsident der Polnischen Republik Stanisław Wojciechowski, Bildungsminister Sławomir Czerwiński und viele andere.

Für diese Zeit charakteristisch waren jedoch zunehmende Russifizierungsmaßnahmen, einschließlich der Besetzung der Lehrkräfte durch Russen und des Verbots der Nutzung der polnischen Sprache auf dem Schulgelände ab 1867. Die Schule bestand bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914.

Weitere organisatorische Formen der Kaliszer Schule:

Wojewodschaftsschule Unterabteilung 1774-1783

Akademische Kreis-/Bezirksschule 1783-1807

Königliches Kaliszer Gymnasium 1807-1812

Departamentsschule 1812-1819 und Wojewodschaftsschule Kaliska 1819–1827

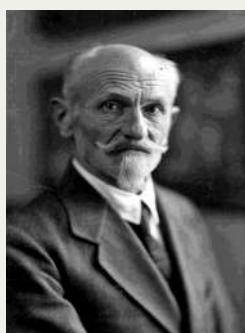
Fakultätsschule 1827-1833, Bezirksphilologische Schule 1833–1842 sowie Kreis-/Powiatsschule  
1842-1845

Höhere Realschule 1845-1862

Philologisches Gymnasium 1862-1866 und Männliches Klassisches Gymnasium 1866-1914



Herausragende Lehrer – Ignacy Przybylski, Karol Beithel, Stefan Giller



Herausragende Absolventen: Dichter Adam Asnyk und sein Denkmal in Kalisz, Jurist und Historiker Adam Chodyński, Jurist, Rektor der Universität in Wilna Alfons Parczewski, Präsident der Republik Polen Stanislaw Wojciechowski, Bildungsminister Slawomir Czerwiński



Älteste Ansicht des heutigen Schulgebäudes – Lithographie von G. Ehrentraut, 1835

## KADETTENKORPS IN KALISZ (1794-1832)

Eine weitere Schule in Kalisz war das Kadettenkorps, eine Einrichtung, die nach der Teilung Polens 1794 vom preußischen König Friedrich Wilhelm III. gegründet wurde und preußische Militärführer ausbildete. Nach dem Einmarsch Napoleons auf polnisches Gebiet bestand die Schule auch während des Herzogtums Warschau (1806-1815) und anschließend im Königreich Polen (1815–1831) unter polnischer Leitung, wobei zahlreiche herausragende Offiziere ausgebildet wurden.

Das Korps wurde 1832 von den Russen nach der Niederlage des Novemberaufstands aufgelöst, an dem auch viele ihrer Schüler teilgenommen hatten.



Tympanon des Kadettenkorps Gebäudes in Kalisz

## NACH DER WIEDERERLANGUNG DER UNABHÄNGIGKEIT

Die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens 1918 brachte auch im Schulwesen von Kalisz bedeutende Veränderungen mit sich. Der Rückzug der deutschen Militärbehörden aus dem Schulgebäude und die Wiederaufnahme des Unterrichts markierten die Rückkehr der Schüler in das wohlverdiente Schulgebäude.

Die veränderten Rahmenbedingungen führten dazu, dass anstelle des von den russischen Behörden geführten Gymnasiums bereits 1916 das Städtische Philologische Gymnasium eingerichtet wurde, das 1923 staatlich wurde. Die Verstaatlichung der Schule erfolgte auf Initiative des damaligen Präsidenten der Republik Polen – eines Kaliszer Bürgers und Absolventen dieser Schule – Stanislaw Wojciechowski, sowie eines weiteren Absolventen, Slawomir Czerwiński, damals stellvertretender Minister für Religionsangelegenheiten und öffentliche Aufklärung.

Die Feierlichkeiten zur Verstaatlichung des Städtischen Philologischen Gymnasiums wurden durch die Einberufung des Treffens der Absolventen Kalischer Schulen im Oktober 1923 eingeleitet, das vor allem Absolventen des russischen Klassischen Gymnasiums zusammenbrachte, aber auch Absolventen der 1906 gegründeten Polnischen Handelsschule sowie die ersten Frauen – Schülerinnen des seit 1866 bestehenden russischen Mädchen-Gymnasiums – willkommen hieß.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die Bildungsreform von 1932, die anstelle des achtklassigen Gymnasiums ein vierklassiges Gymnasium und ein zweiklassiges Lyzeum auf Basis der sechsjährigen Volksschule einführte. Die ersten Jahrgänge der Absolventen verließen die reformierte Schule ein Jahr vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

Teilnehmerin des geheimen Unterrichts während der Zeit des russischen Gymnasiums, markierte ebenfalls einen bedeutenden Moment. Die letzte größere Reform erfolgte 1948, als die Schule den bis heute gültigen Namen erhielt. Das I. Allgemeinbildende Adam Asnyk Lyzeum wurde stets als Eliteschule angesehen – möglicherweise auch, weil „Asnyk“ bis 1967 ausschließlich Jungen unterrichtete. Der Eintritt von Mädchen in die traditionsreiche Einrichtung führte jedoch dazu, dass über Jahrzehnte hinweg auch zahlreiche gut ausgebildete, herausragende Frauen die Mauern unserer „Alma Mater“ verließen.



Die Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren von Melania Parczewska

## ANDERE ALTEN KALISZER SCHULEN VON 1866 BIS HEUTE

Die Kaliszer Schule, das heutige I. Allgemeinbildende Lyzeum Adam Asnyk, blieb lange Zeit die einzige weiterführende Schule in Kalisz. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden das Russische Mädchen-Gymnasium (1866-1914), die erste weiterführende Schule für Mädchen, sowie die Realschule (1889-1914), die männliche Jugendliche auf technische Berufe vorbereitete. Zu dieser Zeit erfolgte der Unterricht an den Kaliszer Schulen ausschließlich auf Russisch.

Die erste Einrichtung, die Jugendlichen auf Polnisch unterrichtete, war die Handelsschule (1906-1914).

Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit wurden neben dem Adam-Asnyk-Gymnasium folgende weiterführende Schulen eingerichtet:

Mädchen-Gymnasium Anna Jagiellonka (1918-1939), III. Allgemeinbildendes Lyzeum (1945-1971), III. Allgemeinbildendes Lyzeum Nikolaus Kopernikus (1971-heute)

Königlich-Polnisches Gymnasium Tadeusz Kościuszko (1916-1918), Staatliches Gymnasium Tadeusz Kościuszko (1918-1939), II. Allgemeinbildendes Lyzeum Tadeusz Kościuszko (1945-heute)

Handelsgymnasium (1945-1949), Finanztechnikum, Technikum für Buchhaltung (1951-1953), Wirtschaftstechnikum (1953-1974), Wirtschaftsgymnasium (1974-heute)

Technikum für Klavierbau Gustav Arnold Fibiger (1954-heute).

Die Grundschulbildung war über Jahrhunderte eng mit der katholischen Kirche verbunden und wurde ab den 1820er Jahren von der Verwaltung des Königreichs Polen, das Teil des Russischen Reiches war, getragen. Die frühesten Elementarschulen entwickelten sich in der Zwischenkriegszeit (1918-1932) zu Volksschulen, ab 1933 mit sieben Klassen. Seit 1966 beträgt die Dauer der Grundschulausbildung acht Jahre.



III. Allgemeinbildendes Lyzeum Nikolaus Kopernikus



Gebäude des II. Allgemeinbildenden Lyzeums Tadeusz Kościuszko



Wirtschaftsgymnasium General Mieczysław Smorawiński



Unterricht im Technikum für Klavierbau

# DIE NOTWENDIGKEIT EINER HOCHSCHULE IN KALISZ. TRÄUME UND PLÄNE BEMÜHUNGEN UM DIE GRÜNDUNG EINER HOCHSCHULE IN KALISZ IM RAHMEN DER JUBILÄUMSFEIER ZU XVIII JAHRHUN- DERTEN KALISZ

Die dramatischen Schicksale Kalisz', das im August 1914 zerstört wurde, führten zu Bestrebungen, die Stadt aus den Trümmern wieder aufzubauen. Eine der Ideen, der Stadt in einem wiedererstandenen Polen Bedeutung zurückzugeben, war die Berufung des herausragenden Kalischer Bürgers, Juristen und Sozialaktivisten Alfons Parczewski, zur Gründung einer Universität in Kalisz. Dieser Plan hatte jedoch in der Stadt, der es an qualifiziertem wissenschaftlichem Personal und geeigneten Räumlichkeiten fehlte, keine Aussicht auf Umsetzung – ebenso wenig wie der Vorschlag des Leiters des Kalischer Kraftwerks, Ingenieur Stanislaw Poradowski, eine Technische Hochschule in Kalisz zu errichten.

Bestrebungen zur Gründung einer Hochschule in Kalisz wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgenommen, als im Zuge der Begeisterung des Polnischen Oktobers 1956 und später im Rahmen der Feierlichkeiten zu XVIII Jahrhunderten Kalisz' der Gedanke an die Einrichtung einer örtlichen Hochschule erneut auflebte. Gleichzeitig entstand die Idee, eine lokale wissenschaftliche Gesellschaft zu gründen.

Anlass für die Bemühungen um die Gründung einer Hochschule war die Feier im Zusammenhang mit der Identifikation der Ortschaft „Kalisia“, die auf der Europakarte im Werk von Klaudius Ptolemäus erscheint, mit dem heutigen Kalisz.

Diese Ereignisse gaben den Anstoß zur Initiative, in Kalisz eine höhere Schule zur Ausbildung von Lehrkräften zu gründen, deren Umsetzung jedoch erst viele Jahre später erfolgte.



Porträt von Alfons Parczewski in der Rektorenrobe. In den Jahren 1922-1924 war er Rektor der Stefan-Batory-Universität in Wilna. Quelle: *Rektor Alfons Parczewski. Życie i praca*, Wilno 1930



Die Jubiläumssitzung zu XVIII Jahrhunderten Kalisz leitete die Bestrebungen der Stadtverwaltung zur Errichtung einer Hochschule ein

## KONSULTATIONSSTELLEN DER UNIVERSITÄTEN IN POZNAŃ UND ŁÓDŹ

Die Pläne zur Eröffnung einer Hochschule in Kalisz wurden schrittweise durch die Einrichtung von Konsultationsstellen (auch Filialen genannt) der Universitäten in Poznań und Łódź umgesetzt.

Als erster Studiengang wurden in Kalisz 1962 Jura-Studien angeboten, betreut vom Fachbereich Jura der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań. Danach folgten die Universität Łódź (Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1966), die Technische Universität Łódź (1969-1999), die Technische Universität Poznań (1975-2005) sowie die Wirtschaftsakademie Poznań (1993-2003).

Die Universitäten aus Poznań und Łódź führten ihre Aktivitäten in angemieteten Räumlichkeiten der Kaliszer Schulen durch, nutzten eigenes wissenschaftliches Personal und hielten einen Teil der Veranstaltungen in Kalisz ab. Dank dieser Maßnahmen erklang in der Stadt an der Prosna erstmals.

Das Ende dieser Form der Hochschulbildung wurde durch die Entwicklung örtlicher Hochschulen – die Gründung der Fakultät für Pädagogik und Kunst der Adam-Mickiewicz-Universität sowie der Staatlichen Hochschule Kalisz – sowie durch den demografischen Rückgang



Collegium Maius der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań



Technische Universität Poznań



Wirtschaftsakademie Poznań



Gebäude des Rektorats der Technischen Universität Łódź



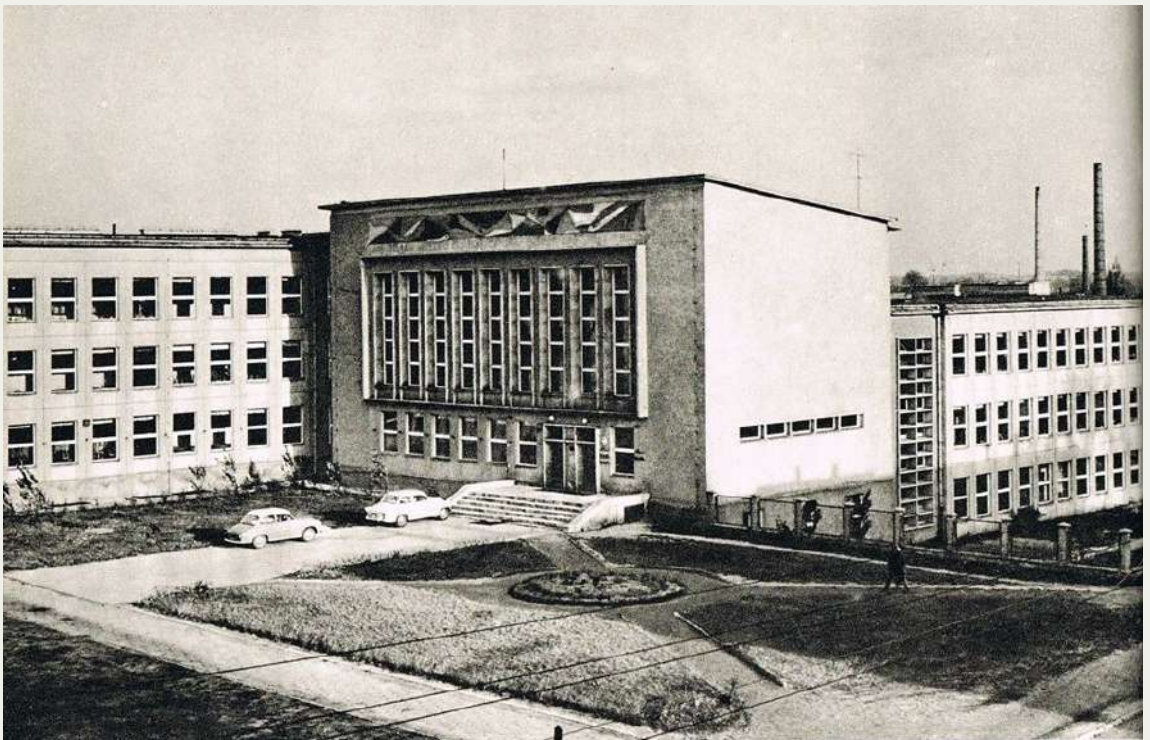
Wirtschafts- und Soziologische Fakultät der Universität Łódź

## LEHRERSEMINAR (1960-1974)

Das Lehrerseminar in Kalisz wurde 1960 gegründet, und von Beginn an verband man mit ihm die Hoffnung, diese Einrichtung in eine Hochschule umzuwandeln. Letztlich wurde das Kalischer Lehrerseminar jedoch 1974 in das Lehrerfortbildungszentrum überführt, eine Filiale des Instituts für Lehrerbildung in Warschau. Diese Lösung verzögerte die Gründung einer eigenständigen Hochschule in Kalisz über viele Jahre hinweg.



Die ersten Absolventinnen des Lehrerseminars



Gebäude des Lehrerseminars. Foto aus privatem Besitz



## AUSSENSITZUNG DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE IN CZĘSTOCHOWA UND ERSTE ERÖFFNUNG DES AKADEMISCHEN JAHRGANGS

Die Aufhebung der Möglichkeit, Lehramtsstudiengänge durch das Institut für Lehrerbildung in Warschau durchzuführen, stellte die Studierenden der Fakultät für Grundschulpädagogik des Lehrerfortbildungszentrums in Kalisz vor große Schwierigkeiten. Eine Lösung bot die Initiative des ehemaligen Lehrers des Kaliszer Lehrerseminars, Prof. Edward Polanowski, damals Prorektor der Pädagogischen Hochschule in Częstochowa, der in Kalisz eine Außenstelle der Częstochowaer Hochschule gründete. Dadurch konnten die ehemaligen Studierenden des Lehrerfortbildungszentrums ihr Studium fortsetzen.

Auf diese Weise wurde 1981 die Fakultät für Geistes- und Pädagogikwissenschaften der Pädagogischen Hochschule eröffnet, und zum ersten Mal in Kalisz wurden Tagesstudiengänge eingeführt, was die Ausbildung einer lokalen Lehrkörper für die akademische Lehre deutlich vorantrieb.

Die ablehnende Haltung des Bildungsministeriums gegenüber der Außenstelle der jungen Pädagogischen Hochschule in Częstochowa sowie die Entscheidung der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, in Kalisz eine eigene Einrichtung zu gründen, führten zur Schließung der Fakultät für Geistes- und Pädagogikwissenschaften der WSP. An ihrer Stelle entstand 1984 das Institut für Grundschulpädagogik, das zunächst im Rahmen des Instituts für Pädagogik der Fakultät für Sozialwissenschaften der AMU betrieben wurde.



Eröffnung des akademischen Jahres 1982/1983 an der Fakultät für Geistes- und Pädagogikwissenschaften der Pädagogischen Hochschule in Częstochowa, Außenstelle Kalisz. Prorektor Prof. Edward Polanowski hält die Ansprache.

Quelle: A. Szurczak, *Edward Polanowski (1936-1992). Forscher zum Kalisz des 19. Jahrhunderts*, Kalisz 2011

## PÄDAGOGISCH-KÜNSTLERISCHE FAKULTÄT DER ADAM-MICKIEWICZ-UNIVERSITÄT IN POZNAŃ

Die Einrichtung des Instituts für Grundschulpädagogik in Kalisz war eine Entscheidung von wegweisender Bedeutung. Das Institut, eingebunden in die Struktur des Instituts für Pädagogik der Fakultät für Sozialwissenschaften der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen (eine der besten polnischen Universitäten), übernahm die Aufgaben der ehemaligen Außenstelle der Pädagogischen Hochschule in Częstochowa.

Diese Abteilung, der nach und nach weitere Einrichtungen angeschlossen wurden – das Institut für Kunsterziehung (1987) sowie das Institut für Musikerziehung (1988) – bildete die Grundlage für das Universitätskolleg, das 1991 gegründet wurde und den Status einer eigenständigen wissenschaftlich-didaktischen Einheit erhielt.

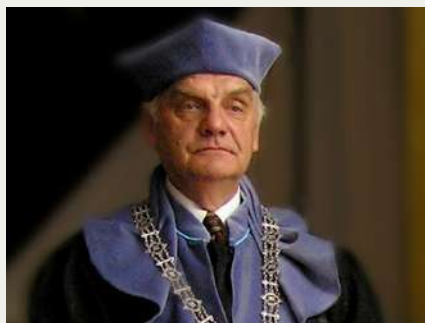
1996 wurde das Kolleg in das Institut für Pädagogik und Kunst umgewandelt, und 2002 erfolgte die Umbenennung in die Fakultät für Pädagogik und Kunst.

In den Räumlichkeiten der Fakultät waren zudem Abteilungen anderer Fakultäten der Adam-Mickiewicz-Universität tätig, wie Polonistik, Anglistik und Geschichte, die nach und nach in die Strukturen der Fakultät integriert oder aufgelöst wurden.

### Fakultätsleitung / Dekanat



Prof. Andrzej Niekrasz



Prof. Jerzy Rubiński



Prof. Mirosław Śmialek



Prof. Marian Walczak



Prof. Piotr Łuszczkiewicz



Dr. Radosław Nawrocki



Feierliche Eröffnung des akademischen Jahres 2025/2026



Kammerchor auf Besuch in Hamm (2014).  
Foto: Robert Szkudlarek



Werkstatt für keramische Bildhauerei – Galerie



Dr Danuta Wańka – Mitorganisatorin,  
Leiterin der Bibliothek der WPA UAM



Bibliothek der Pädagogisch-Künstlerischen Fakultät der Adam-  
Mickiewicz-Universität (WPA UAM)

Wie sich die Gebäude der Fakultät für Pädagogik und Kunst (UAM) in Kalisz verändert haben



## HOCHSEMINAR DER DIÖZESE KALISZ

Die Gründung der Diözese Kalisz durch Papst Johannes Paul II. im Jahr 1992 führte auf natürliche Weise zur Entscheidung des ersten Bischofs der Diözese, Prof. Dr. Stanislaw Napierala, ein Diözesanseminar einzurichten. Dieses Seminar sollte den Klerus der jungen Diözese ausbilden und formen. Die Einrichtung wurde damit zur ersten eigenständigen Hochschule, die auf dem Gebiet von Kalisz tätig war.

Das Gebäude des Seminars wurde bereits 1994 geweiht und beherbergt neben seinen didaktischen und wissenschaftlichen Funktionen zahlreiche kirchliche Institutionen. Es wurde zudem zum Ort des Aufenthalts und der Ruhe von Papst Johannes Paul II. während seiner Pilgerreise nach Polen im Jahr 1997 und seines Besuchs in Kalisz.



Rektoren des Höheren Priesterseminars: ks. dr Jacek Plota, ks. dr Aleksander Gendera,  
ks. dr hab. Jan Grzeszczak, ks. dr Piotr Górski, ks. dr Marcin Załęzny



Gebäude des Seminars – Gesamtansicht



Immatrikulation der Studierenden des 1. Studienjahres



Neupriester (neu geweihte Priester)



Pilgerreise von Johannes Paul II. und Aufenthalt im Seminar.  
Fotos vom Aufenthalt von Johannes Paul II. im Seminar



Bibliothek



Sport im Seminar

## ANDERE FORMEN DER HÖHEREN BILDUNG

In Kalisz existieren auch Bildungseinrichtungen, die keinen Universitätsstatus besitzen, aber auf unterschiedliche Weise mit der Hochschulausbildung verbunden sind. So arbeitete in den Jahren 1990-2015 das Lehrer-Kolleg für Fremdsprachen, in dem die Studierenden die Möglichkeit hatten, den Bachelor-Abschluss der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań (Anglistik) oder der Universität Wrocław (Germanistik) zu erlangen. Die Einrichtung wurde nach der Übernahme der Studiengänge durch die Universitäten geschlossen, die die englische und deutsche Philologie anbieten.

In ähnlicher Weise arbeitete das „Studium zur Weiterbildung von Bildungsmanagern“, das Aufbaustudiengänge in Zusammenarbeit mit privaten Hochschulen organisierte, um schließlich Teil der „Hochschule für Management Milenium“ in Gnesen zu werden, die vom Gründer des Studiums ins Leben gerufen wurde. Die Studiengänge bildeten das Führungspersonal polnischer Schulen aller Stufen aus und waren eine notwendige Voraussetzung, um die Leitung einer Bildungseinrichtung zu übernehmen.



Studentinnen während des Englischunterrichts



Gebäude des Fremdsprachenkollegs



Feierliche Verleihung des Absolutariums anlässlich des 25-jährigen Bestehens der SDMO



Bildungsveranstaltungen

Eine besondere Einrichtung war das Zentrale Ausbildungszentrum der Justizvollzugsdienste, das von 1950 bis 2018 auf dem Gelände der ehemaligen Militäranlage in Kalisz-Szczypiorno tätig war. Die Schule bildete Offiziers- und Unteroffizierspersonal für Justizvollzugsanstalten aus und führte zudem wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Penitentiologie durch. 2018 wurde das Zentrum in eine Außenstelle der Akademie der Justizvollzugsdienste in Warschau umgewandelt. Zum Zentrum gehört auch die ehemalige Strafanstalt, die 1844 in Kalisz errichtet wurde und heute als Ausbildungsstätte für Studierende der Akademie dient.

Seit 2023 fungiert das COSSW als Akademie der Justiz und bildet nicht nur Angehörige des Strafvollzugsdienstes aus, sondern auch Fachkräfte für öffentliche Sicherheit für die öffentliche Verwaltung, die für diese Sicherheit verantwortlich ist.



Gebäude des Zentralen Ausbildungszentrums des Strafvollzugsdienstes in Kalisz/Szczypiorno



Feierliche Ausföhrung der Fahne des Zentralen Ausbildungszentrums des Strafvollzugsdienstes in Kalisz



Lehrgebäude der Akademie der Justiz in Kalisz

## STAATLICHE FACHHOCHSCHULE IN KALISZ

Die Verabschiedung des Gesetzes über Fachhochschulen durch den Sejm der Republik Polen führte dazu, dass das Umfeld der Kalischer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft den Antrag auf die Errichtung einer der geplanten neuen Hochschulen in Kalisz vorbereitete. Der Antrag entstand mit Unterstützung der Stadt- und Wojewodschaftsverwaltung von Kalisz, lokaler Abgeordneter sowie der Kirche, was 1999 zur Gründung der Staatlichen Fachhochschule führte, die 2005 nachträglich den Namen des Präsidenten Stanislaw Wojciechowski erhielt.

Die Funktion des ersten Rektors wurde vom Minister für nationale Bildung Prof. Dr. habil. Czeslaw Glinkowski übertragen, Prorektor wurde Dr. Krzysztof Walczak (Beauftragter der Stadtverwaltung für Hochschulangelegenheiten), und das Amt des Kanzlers übernahm Kazimierz Matusiak. Im ersten akademischen Jahr begannen 297 Studierende ihr Studium in drei Fachrichtungen: Elektrotechnik, Maschinenbau und Management.

Die Hochschule erhielt von Beginn an große Unterstützung durch die Stadtverwaltung (Bürgermeister Wojciech Bachor, später Zbigniew Włodarek), was die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten und die Einführung weiterer Studiengänge ermöglichte. Dies war auch mit der Gewinnung von wissenschaftlichem Personal und der Aufnahme von Forschungsarbeiten verbunden, die auf ausgebauten Laboren basierten.

Die Hochschulleitung kümmerte sich nicht nur um die wissenschaftliche Entwicklung. Der Sportbereich entwickelte sich sehr dynamisch, und es existierte ein Hochschulsportverein des Akademischen Sportverbands. Es wurden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen sowohl für Studierende als auch für die Bürger von Kalisz angeboten, darunter Treffen der Reihe „Kaliszanie muzyczne“ („Kalischer musikalisch“), „Studenckie kwadransy muzyczne“ („Studentische musikalische Viertelstunden“) sowie zahlreiche Konzerte bekannter Künstler. In den Hochschulgalerien wurden regelmäßig Ausstellungen von Malerei, Grafik, Plakatkunst und Fotografie eröffnet.

Die Staatliche Fachhochschule war die erste eigenständige öffentliche Hochschule in Kalisz und galt neun Jahre lang als beste Fachhochschule Polens. Im September 2020 erhielt die Hochschule, nach Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen, den Status einer Akademie. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten fast 20.000 Studierende die Hochschule abgeschlossen.



Beauftragter der Stadt Kalisz K. Walczak

## ROZPORZĄDZENIE RADY MINISTRÓW

z dnia 8 lipca 1999 r.

## w sprawie utworzenia Państwowej Wyższej Szkoły Zawodowej w Kaliszu.

Na podstawie art. 10 ust. 1 ustawy z dnia 26 czerwca 1997 r. o wyższych szkołach zawodowych (Dz. U. Nr 96, poz. 590 i z 1998 r. Nr 106, poz. 668) zarządza się, co następuje:

§ 1. 1. Tworzy się z dniem 15 lipca 1999 r. państwową wyższą szkołą zawodową pod nazwą „Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Kaliszu”, zwaną dalej „Uczelnią”.

2. Siedzibą Uczelni jest miasto Kalisz.

§ 2. Uczelnia prowadzi następujące specjalności zawodowe:

- 1) zarządzanie biznesem,
- 2) technologia maszyn,
- 3) elektroenergetyka.

§ 3. Rozporządzenie wchodzi w życie z dniem ogłoszenia.

Prezes Rady Ministrów: *J. Buzek*

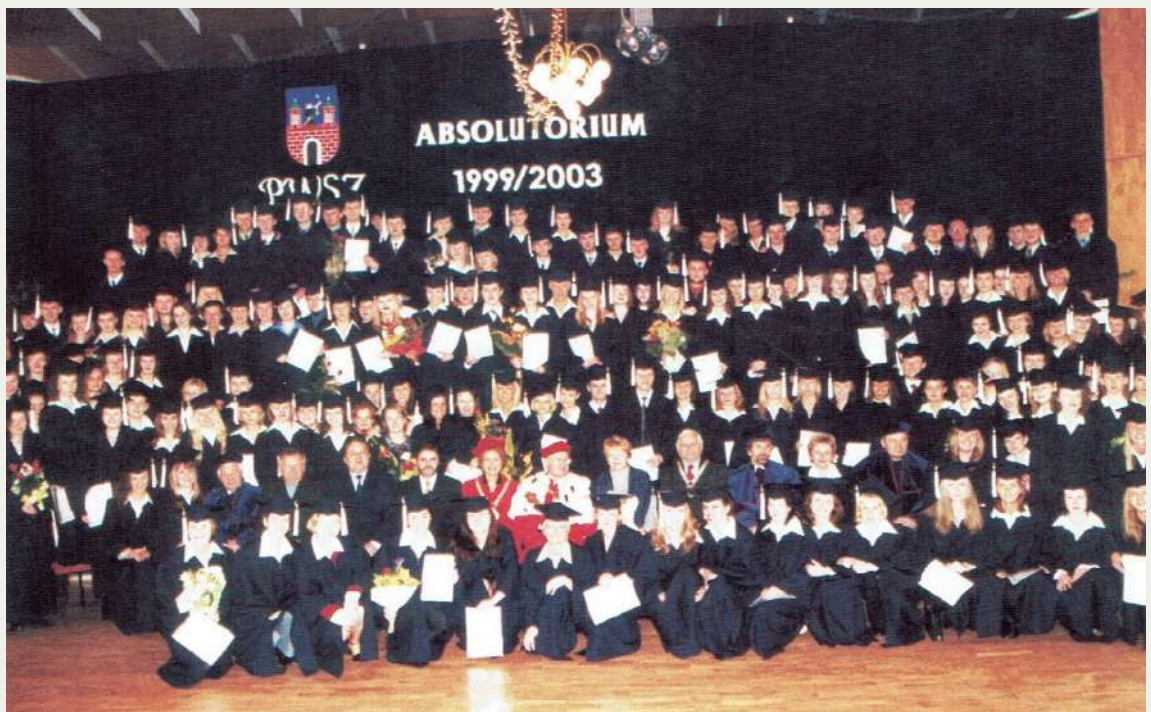
Gründungsurkunde der Hochschule



In Warschau nach der Überreichung der Gründungsurkunde der PWSZ



Erste feierliche Eröffnung des akademischen Jahres



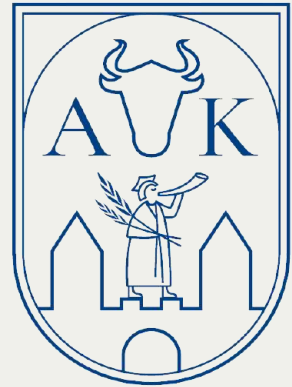
Erstes feierliches Absolutorium

## AKADEMIE KALISZ

Die wissenschaftlichen und lehrbezogenen Erfolge der Präsident Stanislaw Wojciechowski Staatlichen Fachhochschule Kalisz führten dazu, dass die Hochschule im Jahr 2020 in die Akademie Kalisz umgewandelt wurde. Damit verbunden war die Berechtigung, den akademischen Grad Doktor in zwei Wissenschaftsbereichen zu verleihen – in der Sicherheitswissenschaft und in der Gesundheitswissenschaft.



Tafel mit dem neuen Namen der Hochschule



Logo der Kalischer Akademie



Ehemaliger Sitz des Rektorats der Staatlichen Berufshochschule und der Kalischer Akademie

# UNIVERSITÄT KALISZ

Am 1. Oktober 2023 wurde die Kalischer Akademie durch ein Gesetz des Sejm der Republik Polen in die Universität Kalisz „Präsident Stanisław Wojciechowski“ umgewandelt.



## Uniwersytet Kaliski

im. Prezydenta Stanisława Wojciechowskiego

Logo der Universität Kalisz

Gesetz über die Umwandlung der Kalischer Akademie in eine Universität



Rektorat der UK

# VON DER STAATLICHEN BERUFSHOCHSCHULE ZUR UNIVERSITÄT KALISZ – DIE HOCHSCHULLEITUNG

## REKTOREN



Prof. Dr. habil.  
Czesław Glinkowski,  
Rektor der PWSZ in  
den Jahren 1999-2008



Prof. Dr.-Ing.  
Jan Chajda,  
Rektor der PWSZ in  
den Jahren 2008-2017



Dr. habil. Magdalena  
Pisarska-Krawczyk,  
Rektorin der PWSZ  
2017-2018



Prof. Dr. habil.  
Andrzej Wojtyła,  
Rektor der PWSZ, der  
Akademie Kalisz und  
der Universität Kalisz  
seit 2018

## PROREKTOREN



dr hab. Krzysztof  
Walczak (1999-2000,  
2016-2017)



prof. zw. dr inż.  
Jan Chajda (2000-2008)



dr inż. Janusz Pęcherz  
(2000-2002)



dr hab. n.med. Magda-  
lena Pisarska-Krawczyk  
(2008-2016)



prof. dr hab. Stefan  
Kowal (2008-2012)



dr hab. Andrzej Kołodziej  
(2012-2017, 2018-2019)



dr doc. Jan Frąszczak  
(2017-2020)



prof. dr hab. Tomasz  
Kiczowski (2018-2019)



dr Wojciech Grzelak  
(2019-2020)



Dr. Tatiana Manasterska,  
Prof. der UK  
(2002-2008, 2018–heute)



Prof. Dr. habil. Katarzyna  
Sygit (2018–heute)

# VON DER STAATLICHEN BERUFSHOCHSCHULE ZUR UNIVERSITÄT KALISZ – RÄUMLICHE INFRASTRUKTUR



Erster Sitz des Rektorats, St.-Josef-Platz 5



Institut für Unternehmensmanagement, Mickiewicz-Straße 11



Polytechnisches Institut, Częstochowska-Straße 140



Ehemaliger Sitz des Rektorats der Staatlichen Berufshochschule  
und der Kalischer Akademie



Rektorat der UK



Collegium Novum



Collegium Medicum



Collegium Oecologicum



Collegium Mechanicum



Institut für Mechanische Ingenieurwissenschaften



Studentenwohnheim „Bulionik” (Studentenhaus)

# VON DER STAATLICHEN BERUFSHOCHSCHULE ZUR UNIVERSITÄT KALISZ – WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT



Einladung zum V. interuniversitären Seminar „Fertigungsingenieurwesen“, 4.12.2014



Plakat zur Konferenz „Wandel des öffentlichen Stadtraums”



Plakat zur Konferenz „Praxeologie in den Sicherheitswissenschaften“



Eine der ersten von der Staatlichen Berufshochschule organisierten Konferenzen



Teilnehmer der landesweiten Konferenz „Vom traditionellen zum virtuellen Buch“



Teilnehmer der I. Weltkonferenz für Familiengesundheit, 9.–10. Juni 2019

## STUDENTENTAGE

Das traditionelle Studentenfest findet in der Stadt an der Prosna seit 1985 statt, also seit der Gründung der Kalischer Einrichtung im Rahmen der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen. An der Organisation des Festes waren in verschiedenen Zeiträumen nahezu alle örtlichen Hochschulen beteiligt, wodurch die traditionellen Studententage zu einem festen Bestandteil der Frühlingslandschaft der Stadt geworden sind.



Die Stadtbehörden beim Treffen mit Studierenden. Unten: Juwenalia 2003



## PRÄSIDENT STANISŁAW WOJCIECHOWSKI SCHIRMHERR DER HOCHSCHULE

Er wurde am 15. März 1869 in Kalisz in einer Intellektuellenfamilie geboren, die ihren Adel bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgte. Dort absolvierte er 1888 das Klassische Männergymnasium (heute: Adam-Asnyk-Lyzeum). Auf Anraten seiner Lehrer aus Kalisz, die in ihm besonderes Talent für Mathematik sahen, begann er ein Studium an der Physikalisch-Mathematischen Fakultät der Universität Warschau, wechselte jedoch 1890 an die Naturwissenschaftliche Fakultät. Er war Mitglied des Bundes der Polnischen Jugend „Zet“. Er beteiligte sich an geheimen studentischen Selbstbildungszirkeln sowie am damals zahlreichen „Kaliszer Kreis“. Im Jahr 1892 reiste er in die Schweiz. Er verbrachte viel Zeit in der Bibliothek der Polnischen Jugendgesellschaft, half Stefan Żeromski bei der Ordnung der Sammlung der Bibliothek des Polnischen Nationalmuseums in Rapperswil. Seinen Aufenthalt in Zürich nutzte er vor allem zur Selbstbildung. Anschließend ging er nach Paris, wo er als Drucker arbeitete. Dort lernte er Maria Skłodowska (später Curie) kennen und freundete sich mit ihr an. Frankreich musste er jedoch bald verlassen. Er hielt sich in London auf und kehrte dann für kurze Zeit nach Warschau zurück. Im Jahr 1899 heiratete er Maria Kierśnowska. Das Ehepaar Wojciechowski zog nach England – zunächst lebten sie in London, dann in Purleigh und schließlich in Tuckton. Während er weiterhin als Setzer arbeitete, war er konspirativ tätig.

Im Jahr 1906 begann Stanisław Wojciechowski zusammen mit Edward Abramowski die Genossenschaftsbewegung zu organisieren. Er gründete die Gesellschaft der Kooperativen im Rahmen des Bundes der Gesellschaften für Soziale Selbsthilfe, und 1908 den Bund der Warschauer Konsumvereine.

Im Juni 1918 kehrte er mit seiner Familie (Maria, Tochter Zosia und Sohn Edmund) nach Warschau zurück. Am 16. Januar 1919 wurde er zum Innenminister im Kabinett von Ignacy Paderewski ernannt. Dank der Schaffung eines neuen Verwaltungssystems leistete er enorme Arbeit zur Vereinheitlichung und Konsolidierung des durch drei Teilungen zerrissenen Landes. Dieses Amt hatte er bis zum 9. Juni 1920.

Am 20. Dezember 1922 wurde er zum Präsidenten der Republik Polen gewählt.

Er arbeitete eng mit Wincenty Witos, später mit Władysław Grabski zusammen. In seiner Amtszeit wurde die Währungsreform durchgeführt, auf seine Initiative hin wurde im Januar 1924 das Organisationskomitee der Polnischen Bank ins Leben gerufen.

Präsident Stanisław Wojciechowski nahm an für Polen bedeutenden Feierlichkeiten teil, zum Beispiel an der Eröffnung des Nationaltheaters oder an der Enthüllung des Grabes des Unbekannten Soldaten.

Er übte das Amt des Präsidenten bis zum 14. Mai 1926 aus – an diesem Tag trat er zurück, der Hauptgrund war der von Józef Piłsudski durchgeführte Staatsstreich.

Wojciechowski kehrte zur wissenschaftlichen Tätigkeit zurück – an der Landwirtschaftlichen Hauptschule (Szkoła Główna Gospodarstwa Wiejskiego) sowie an der Höheren Handelsschule. Er beschäftigte sich mit Publizistik und Forschung, war Direktor des Genossenschaftlichen Wissenschaftsinstituts. Es gelang ihm zudem, zahlreiche Kontakte zu genossenschaftlichen Einrichtungen in Großbritannien und Frankreich zu knüpfen.

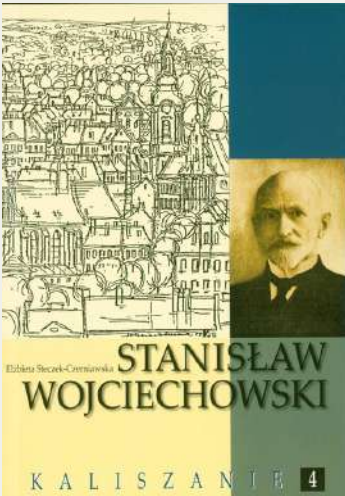
Seine Lehrtätigkeit wurde durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs unterbrochen. Die Besatzungszeit verbrachte er in Warschau, später wohnte er mit seiner Familie in Gołębki bei Warschau, wo er am 9. April 1953 verstarb. Er wurde auf dem Powązki-Friedhof beigesetzt.



Präsident Wojciechowski auf dem Gemälde von Kazimierz Dunin-Markiewicz. Quelle: Wikipedia



Informationsschild mit dem Namen der nach S. Wojciechowski benannten Straße



Die Biografie des Präsidenten, verfasst von Elżbieta Steczek Czerniawska



Gedenktafel am Gebäude des I. Allgemeinen Lyzeums A. Asnyk in Kalisz



Standarte der Universität Kalisz, rechte Seite (Hauptseite), Vorderseite



Gedenkstatuette



Büste des Präsidenten vor dem Gebäude des Collegium Novum



Uniwersytet  
Kaliski